

Buß- und Bettag 2008: Ökonomie der Freiheit nach dem Zehnwort vom Sinai

Plötzlich haben es alle gewusst. Beispielhaft eine Überschrift aus der „Welt“ – die keine linke oder systemkritische Zeitung ist: *Gier und Dummheit führten in die Katastrophe*. Siehste: was lange Jahre als normal und bejahenswert galt, was seit Jahrzehnten als Menschenbild gehandelt und als natürlich ausgegeben wurde, ist nun *katastrophal*: Gier und Dummheit.

Nun könnte man aber sagen, dass Gier und Dummheit nie zu einem akzeptablem Menschenbild gehört haben würden. Nein: so wurden sie auch nicht genannt. Man hat dasselbe nur anders genannt: nämlich Streben nach Vorteil und Gewinn - und zwar nach dem eigenen Vorteil. Das galt als natürlich!

Streben nach Vorteil und Gewinn heißt nun: *Gier*.
und Streben nach dem *eigenen* Vorteil ist in der Tat eine Form der Dummheit, weil derjenige, der nur nach dem Eigenen sucht, einen eingeschränkten Blickwinkel hat und eine völlig beschränkte Weltsicht. Nämlich die eigene. Und das ist beschränkt: *Dumm* halt.

Aber was man seit langem unterstellt, ist dies: Das Streben nach dem eigenen Vorteil sei natürlich und die freie Marktwirtschaft sei die Ordnung, die dem natürlichen Bedürfnis des natürlichen Menschen am ehesten gerecht wird. Der Mensch sei eben ein eigensüchtiges Wesen, und mit Ethik sei ihm nicht beizukommen. Und so lautet der Ratschlag: Lasst den Markt alles regeln. Und die Menschen ihren natürlichen Egoismus ausleben – dann wird dies zum ausgeglichenen Wohlstand führen. Das sind die *Realisten*, die seit 25 Jahren wieder den Ton angeben. Und alle *Moralisten* auslachen.

Nun führte dies aber – so sagt selbst die konservative „Die Welt“ – in die Katastrophe. Genauer: In den Zusammenbruch des Weltfinanzsystems. Dem *drohenden* Zusammenbruch. Und es kommt heraus, dass dieses Menschenbild und diese Wirtschaft der Wirklichkeit der sozialen wie der natürlichen Welt nicht gerecht werden: Sie führen in die Katastrophe.

Nun blinzeln sie, reiben sich die Augen und machen neue Schlagzeilen, *Gier* nennt man nun das, was man vorher rationale Interessenverfolgung genannt hat. *Dumm*, was man als Eigeninteresse bezeichnet hat. Nämlich das Streben nach immer mehr. Und dass es kein „Genug“ gäbe.

Erfolg hatte man ja damit über lange Jahre. Was heißt aber schon „man“. Bestimmte Kreise hatten Erfolg. Bestimmte Branchen hatten Erfolg. Es wurden ja mit Gier unglaubliche Summen generiert und angeeignet. Es gibt Superreiche, die müssen pro Stunde 140 000 Euro ausgeben, damit sie nicht reicher werden. Einfach so. Ihr Geld *arbeitet* für sie.

Diese Kreise bestätigen sich fortdauernd gegenseitig. Der DAX ist in den Prime-Time-Nachrichten eine Selbstverständlichkeit geworden. Jede Sendeminute ist eine Werbeminute für die Börse.

Es sind geschlossene Kreisläufe: Die Herren verkehren unter sich, überweisen elektronisch ungeheure Summen, häufen gegenseitig Kapital, versichern sich ihrer Kreditwürdigkeit, tauschen Optionen, Wetten auf die Zukunft: und die Computerbildschirme bei den Brokern und Investmentbankern bestätigen die Realität der gehandelten Summen, Scheine,

Zertifikate, die Kurve des DAX, die den Tageshandel zeigt, gilt als maßgebliche Realität. Und ist wichtiger als Menschen ...

Mal spekuliert man auf Öl, dann steigt der Öl- und Benzinpreis, mal steckt man sein Geld bzw. seine Erwartung auf steigende Weizenpreise, und eine Milliarde Menschen können sich plötzlich keine Grundnahrungsmittel mehr kaufen ...

Geschlossene Kreise, die die Realität draußen nicht ausschließen.

Die Herren dieser Kreise tragen alle vergleichbare Kleidung, gehen in die selben Nobelboutiquen, schaffen sich alle zwei Jahre spätestens einen neuen Porsche Cayenne an und fliegen zum Wochenendeinkauf mit ihren jeweiligen Partnerinnen nach Mailand.

Sie denken, entscheiden und handeln nur innerhalb eng begrenzter Zusammenhänge – kurze Zeit- und Raumabstände, in denen Erfolge gemessen werden. Was außerhalb der Zahlen geschieht, interessiert nicht, kommt nicht in den Blick, weil es sich nicht in Kennziffern, weil es sich letztendlich nicht in Euro und Cent ausdrücken lässt. Sie haben Kontakte zu Meinungsträgern in Funk, Zeitung und Fernsehen. Sie werben Staatssekretäre ab, bevölkern die Lobbys und machen Gesetzesvorschläge.

Verträge werden gerne außerhalb Deutschlands geschlossen, mit Geheimhaltungsklauseln, so dass z.B. ein Stadtparlament wie Wuppertal nicht wissen darf, was der Kämmerer mit dem Hedgefonds über die eigene Schwebbahn oder die Wasserversorgung ausgehandelt hat.

Liebe Gemeinde,

es ist ein biblischer Grundsatz, dass die Realität eine andere ist. Jedenfalls wenn es um *gelingende* Realität geht. Die Wirklichkeit ist immer mit Moral, Ethik und Gebot zusammen zu sehen. Auch mit Wunsch, mit Absicht und mit Vision.

Denn es geht darum, auf dieser Welt mit anderen Menschen als Mensch ein segensreiches Leben zu führen. Das geht aber – nach biblischer, v.a. alttestamentlicher. Sicht - nur, wenn man den Weisungen des Herrn, der Tora JHWHs, den Geboten Gottes folgt.

Voran stehen der Tora, den Gesetzen des AT, die Zehn Gebote. Ich werde gleich auf eines der Gebote besonders zu sprechen kommen. Doch zunächst das glaubensmäßig (theol.-phil.) Grundlegende. Dann das sozialetisch, das moralisch Wichtige.

Was eine soziale Realität ist, haben die Menschen zu einem großen Teil *selbst* in der Hand. Ja!! Sie gestalten das Zusammenleben. Sie entscheiden, woran sie sich orientieren und was maßgeblich sein soll. Sie sind in der Tat teilweise *Schöpfer ihrer selbst*.

An ihnen liegt es, was für eine Gesellschaft sie bauen. An ihnen liegt es, ob ein Volk auseinander fällt in Arm und Reich, in Ausgestoßene und Integrierte, in Oben und Unten, in Chancenlose und Privilegierte.

Die Geschichte zeigt es: diese Welt hat so viele Kulturen gesehen, so viele Epochen, so viele Geschmäcker. Gut und Böse, Stolz und Ehrlosigkeit wurden unterschiedlich definiert. Oft, ja meistens, ähnlich. Das sei zugegeben. Aber es ist schon ein Unterschied, ob der Mensch als Ebenbild Gottes angesehen wird (jeder!), oder ob, wie in den meisten Ländern und Nationen der Antike, die Sklaven nichts anderes waren als Werkzeuge.

Also: Kulturen sind plastisch, formbar.

Was Menschen werden, wie sie gedeihen, das hängt von Kultur, Milieu und Schicht ab.

Auch die Erwartungen und Zuschreibungen meiner Eltern und Lehrer, meiner Clique sind entscheidend.

Es gab z.B. in den längsten Perioden der Geschichte kein solches Verständnis von Eigentum, wie wir es haben. Wir halten für natürlich, was ein Afrikaner, ein Indianer, ein Indio vergangener Jahrhunderte als grob unnatürlich angesehen hätte. Als die Europäer nach Amerika kamen, hielten sie es für ihr Recht, sich das Land zu nehmen, weil die Eingeborenen keine Urkunden, keine notarielle Bestätigung des Besitzes an Land vorweisen konnten. Wie denn auch!! Sie hatten weder Juristen zu bieten noch ein Verhältnis zum Besitz ... -
was wir für das Natürlichste halten.

Liebe Gemeinde,

sie sehen, worauf ich hinaus will: Die jeweilige soziale Wirklichkeit hängt davon ab, was eine Kultur daraus macht. Das biblische Verständnis sagt: Dem Menschen angemessen ist ein Wirklichkeitsverständnis und eine Gesellschaftsform, wie sie die Tora vorsieht: die Weisungen Gottes führen zum Leben. Das ist das glaubensmäßig Wichtige.

Nun das *Zehnwort* vom Sinai, die Gebote.

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Sie kamen aus Ägypten. Sie kamen aus dem Sklavenhaus.

Nun sollen sie in das Haus der Freiheit gehen. Dieses Haus der Freiheit ist aber stets bedroht.

Weil der Mensch als Mensch bedürftig und besorgt, bedroht und begehrend ist. Die Kreatur Mensch, mit der Freiheit geehrt und mit der Aufgabe betraut, ein Sozialgefüge aufzubauen, in dem alle zu ihrem Recht kommen, braucht Weisung. Denn er ist ein formbares Wesen, das Orientierung braucht.

Seine Natur und was er für natürlich hält, ist nicht festgelegt!!!

Es gibt den Menschen als ein Wesen, das *weisungsbedürftig* ist, weil er bedroht und begierig ist.

Daher die Weisungen, die Tora, die Gebote.

Sie richten sich an den Menschen, der ein Wesen ist mit Aufgabe und Zukunft. Menschen leben als Entwurf. Sie haben kein Wesen an sich, sondern sie bilden sich selbst, sie sind, wie Luther einmal gesagt hat, tatsächlich Kooperatoren Gottes: Mitarbeiter.

Aber eben keine allein Gelassenen. Sie haben Gebot und Weisung und Orientierung. Sie werden sich dann gerecht, wenn sie ihnen gemäß leben. Wenn sie es *unternehmen*, sich in die Zukunft so zu entwerfen, dass sie den Geboten entsprechen.

Gebote sind wie Schutzzäune. Einfriedigungen eines Hauses. Sie sind keinesfalls überregulierende Forderungen. Sie stecken nur Grenzen ab, äußerste Schutzgrenzen. Damit das Haus der Freiheit für die aus dem Sklavenhause Entkommenen das bleibt, was es ist: *Öku-mene*. Bewohnbare Erde. Auf der es keine Unbehausten gibt.

Wer braucht so was? Antwort: Der Mensch: Der *Begehrende* und der *Bedrohte*.

Vor allem aber – und dem gilt in der Tat das Interesse: Der Bedrohte, der in seiner Ohnmacht Wehrlose. Denn der Fähige, Machtvolle, der Können und Ressource und Kapital hat, der kann sein Begehren ausleben. Aber der bedrohte Andere soll seine Grenze sein. Daher findet sich auch schon im 3. Buch Mose das Gebot: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Will sagen: Erkenne ihn an. Er ist deine Grenze. *Dein* Begehren soll *ihn* nicht bedrohen.

Ich will das noch deutlicher machen: Das lebendige, vitale Verlangen sitzt in der Sicht des Alten Testaments in der Kehle. Sie müssen sich nur dabei vorstellen, dass auch wir gewissen Funktionen bestimmte Körperteile zuweisen: Das Gefühl dem Bauch, das Lieben dem Herzen, das Denken dem Kopf – und wenn man spuckt, dann u.U. eben Gift und Galle.

Die Kehle also: Wo Luft und Speise hindurch gehen. Wo Panik ausbricht, wenn der Atem fehlt. Der stockt vielleicht. Das eine oder andere bleibt im Halse stecken, und es gibt welche, die können ihn nicht voll kriegen. Wir sind auch im Deutschen nicht weit weg von der Vorstellung, dass Gier und Begehren, das Leben und Luft, Angst und Verlangen mit dem Hals, der Kehle zu tun haben.

Welche – wie gesagt – kriegen ihn (den Hals) nicht voll, dafür steht anderen das Wasser bis genau dorthin.

Das Leben selbst kann im AT mit dem Hals, hebr. *nephesch*, gleichgesetzt werden. Manchmal wird es mit „Seele“ wiedergegeben. Und das passt nun zu dem, was ich vorher ausgeführt habe: Dass Menschen v.a. begehrlig und bedroht sind, und es die Aufgabe ist, das Zusammenleben dieses wackeligen Wesens so hinzukriegen, dass *Alle* leben können. Dass der Begehrende den Bedürftigen nicht unterkriegt, dass das Begehren das Bedrohte nicht in mir unterkriegt,

so dass ich den Bedrohten, der mein Nächster ist, vergesse. Der Maßstab dafür, ob das gelingt, ist nicht das statistische Mittelmaß, ist nicht die gesellschaftliche Mitte – sondern die an den Rand Gedrängten. Damit es die nicht gibt, gibt es die Gebote. „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus!“ – Zehn Gebote. Im Konfirmandenunterricht gelernt, und das war´s dann. Auf den Hund gekommen ist die christliche Religion bei uns.

„Haus“ damals war nicht nur Wohnraum. Es war auch Wirtschaftsraum. Es gab das Ideal des freien Bauern. Mit Haus und Hof. Unsere Worte für die Wirtschaft kommen noch daher: Kapital kommt vom lateinischen Wort für „Rinderkopf“. Wer eine große Herde hatte, mit vielen Köpfen, wer diese Ressource hatte, hatte Kapital. Und Ökonomie setzt sich zusammen aus den beiden griechischen. Worten für „Haus“ und „Regel“. Die Regeln des Hauses. Hauswirtschaft ist Volkswirtschaft.

Du sollst nicht begehren deines Nachbarn Haus. D.h.: Dein Eigen-Interesse, dein Begehren, deine Gier finden Halt und Grenze am wirtschaftlichen Bestand, an der wirtschaftlichen und unternehmerischen Freiheit deines *Mitmenschen*. Genau hier ist die Grenze!

Baue eine Gesellschaft so, dass dies gesichert ist: die Freiheit jedes Menschen, gerade auch die des täglichen Broterwerbs, soll gesichert sein. Keine Abhängigen, keine Sklaven. Das ist der Sinn der Zehn Gebote für ein Volk, das der Sklaverei gerade entkommen und auf dem Weg in die Freiheit ist.

Leibe Gemeinde,

schon in Israel lief es nicht so. Im 8. Jahrhundert entstand eine Schicht von Großgrundbesitzern. Das Königtum tat sein übriges, um sich den ererbten und angestammten Besitz der Bauern anzueignen.

Dagegen standen dann die Propheten auf. Amos, Hosea. Jesaja: „Wehe denen, die Haus an Haus reißen und Feld an Feld!“, kann Jesaja sagen. Gottes Zusagen zerbrechen, der Segen geht vom Land weg, wenn Menschen den Bund brechen. Natürliche Folge und nichts Übernatürliches.

Wie eben *heute*.

Wir – wohlgermerkt: wir!! – stellen 500 Mrd. bereit, um die Finanzwelt vor dem Zusammenbruch zu retten, der natürlicherweise kommen musste, weil die Gier, das unnatürliche Eigeninteresse schrankenlos durchmarschiert ist in den letzten Jahren: Frei

gemacht durch ihre Büttel in der Politik. Dort, in der Politik, hat man versäumt, der Wirtschaft Regeln zu geben – so dass sie arbeiten kann zum Wohle der Menschen und nicht zur Bereicherung der Wenigen. Das System ist so gebaut, dass Gierige nach oben kommen.

Gerade Rot-Grün hat da Einiges auf dem Kerbholz mit Schröder an der Spitze, dem Genossen der Bosse und Kumpel von Putin. Pfui über alle! Aber nicht nur auf die da oben deute.

Ein anderer Prophet legt die Finger auf eine Wunde, die auch die unsere ist. Die des globalen Konsumenten! Jeremia: „Ich strecke meine Hand aus gegen die, die das Land bewohnen – so Gottes Spruch. Denn von Klein bis Groß sind sie alle nur auf Gewinn aus!“

„Ich strecke meine Hand aus!“ Wer hier etwas Bedrohliches vernimmt, hört recht. Ganz natürliche Folge.

Denn die Wirklichkeit wird verfehlt, wenn es ungerecht zugeht. Dann wird man der sozialen Wirklichkeit nicht gerecht. Abdrängen der Schwachen, Verdrängen von Not, Leben auf Kosten anderer ist gegen die Intention der geschöpflichen Wirklichkeit.

Die Hirnforschung meint das übrigens auch rausgekriegt zu haben. Menschen reagieren viel positiver und motivierter, wenn kooperiert wird statt auf Konkurrenz und auf Druck.

Nur: wenn die Welt von Menschen anders gestaltet wird und man dies für realistisch hält, überall nur den Eigennutz zu unterstellen und keine Kooperation, dann bekommt man auch den Typus Mensch, den man unterstellt hat: Verängstigt, besorgt, auf den Vorteil bedacht, denn es hilft dir ja sonst niemand.

Nur braucht man sich nicht zu wundern, wenn irgendwann die ausgestoßenen Massen zurückschlagen. Dann ist der Segen, der Wohlstand vom Lande weg gezogen. Dann wendet sich Gottes Hand gegen uns. Nichts Übernatürliches. Sondern das, was dann eben herauskommt dabei!

Je länger Menschen Recht und Gerechtigkeit versagt bleiben, desto ungerechter wird die Gegenwehr der Armen ausfallen. Dann werden die reichen Länder – und in diesen reichen Ländern ungerechterweise die armen unteren Schichten – es mit Milliarden unterernährter Menschen zu tun bekommen, denen man die heimische Landwirtschaft mit subventionierter Überproduktion aus EU-Ländern kaputt gemacht hat, oder deren Böden vertrocknet sind in Folge der von reichen Ländern zu verantwortenden Klimaverschiebung. Und sie wollen einfach nur zu essen haben.

Liebe Gemeinde,

Buße bedeutet Umkehr. Umkehr bedeutet, von einem als falsch erkannten Weg umzukehren. Wer sagt, was falsch ist? Es gibt die biblische Orientierung. Sie ist realistisch. Sie stammt aus dem Munde Jesu: *„Was ihr einem der geringsten meiner Brüder angetan habt, habt ihr mir angetan!“*

Die Armen sind das Maß. Nicht weil sie edel und gut sind. Sondern weil sie Ebenbild Gottes sind – Nächste, wie du und ich. Brüderlichkeit und soziale Gerechtigkeit mindern zwar den Gewinn, sichern aber die Möglichkeit, auch in dreißig, sechzig oder hundert Jahren noch leben und etwas unternehmen und wirtschaften zu können. Amen